

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 226.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonntagen und Feiertagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Poststraße 60, aus die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich 2 M., 1. 50. Monatlich 65 Pf., Postzusatz 10 Pf., 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die vierstündige Bestzeit oder deren Raum 25 Pf., für Berichtigungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pf., anzuwendende Anzeigen 20 Pf., Belegblätter für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 189. Sonnabend, den 15. August 1903. 10. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Sozialdemokraten im preussischen Landtage.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus, das im Herbst d. Js. gewählt wird, werden die bekanntesten Führer der deutschen Sozialdemokratie selbst nicht angehören, wenn unsere Partei Erfolg erringen sollte. Wie die Breslauer „Volkswacht“ erfahren haben will, werden die Genossen **Webel** und **Singer** auf keinen Fall eine Kandidatur annehmen, da sie als Abgeordnete des Reichstages und Mitglieder des Parteivorstandes, wozu bei **Singer** noch die Thätigkeit als Stadtverordneter kommt, mit Arbeiten überlastet sind. Auch **Genosse Auer** muß bei den Candidaturen außer Betracht bleiben, da er nicht die preussische Staatsangehörigkeit besitzt, dagegen wird **Genosse Bernst ein** eine Kandidatur übernehmen. In führenden Parteitreffen herrsche die Auffassung, daß es nicht ersprießlich sei, unsere Abgeordneten eventuell mit Doppelmandaten zu betrauen, sondern lieber neue Kräfte dem Abgeordnetenhaus zuzuführen, sofern das in unserer Macht liegt. — Die Auffassung ist durchaus berechtigt und findet ganz unseren Beifall, wenn wir auch gar zu gern unseren **Webel** oder auch **Singer** noch als Mitglied der preussischen Landrathskammer gesehen hätten.

Dr. theol. Friedrich Naumann.

Die Heidelberger theologische Fakultät hat bei ihrem Universitätsjubiläum, das sie dieser Tage feierte — wie schon beiläufig erwähnt — den Pfarrer **Friedrich Naumann**, den früheren nationalsozialen Führer, zum Doktor der Theologie promovirt. In dem Diplom wird **Friedrich Naumann** gerühmt als „**Friedrich Ahlfelds** würdiger Enkel, der von der Liebe unseres Herrn Jesu Christi und vom Glauben entflammt und des seligen Joh. Heinrich Wichern Fußstapfen folgend, nicht für sich, sondern für die schwachen Brüder lebte und ferner ebenso sehr durch seine Predigten und Broschüren, wie durch sein Buch „Gottesdienste“ die Heilsmahrheiten des alten Evangeliums unserer Zeit in neuer Sprache verkündigend, sich um Religion, Theologie, Kirche und Vaterland ausgezeichnete Verdienste erworben hat.“ Die Ernennung **Naumanns** zum Ehrendoktor der Theologie hat, wie die „**Vertelische**“, „**Deutsche Tageszeitung**“ erfahren hat, in theologischen Kreisen vielfach überrascht und sie giebt dieser Ueberzeugung folgenden Ausdruck: „Wir halten uns nicht für berechtigt, an dieser Stelle Kritik daran zu üben, aber das darf und muß doch gesagt werden, daß **Naumann**, man mag ihn auf andern Gebieten große Verdienste zuschreiben, eigenliche Verdienste um die Theologie nicht hat. Wenn ihm nachgerühmt wird, daß er **Wicherns** Fußstapfen gefolgt sei, so mag das von seiner äußeren Thätigkeit vielleicht gelten, von seiner jetzigen aber nicht. Daß in seinen Predigten und in seinem Buche „**Gottesdienste**“ sich viel Schönes findet, ist unabweisbar richtig. Ob das aber genüge, ihm die Anwartschaft auf das Diplom eines theologischen Ehrendoktors zu sichern, wird und kann sehr verschieden beurtheilt werden.“ Herr **Vertel**, der Mann der „**Deutschen Tageszeitung**“, ist auch ein protestantischer Theologe. Seine Festtagsartikel im „**Junfermannsorgan**“ sind ungemein tief empfunden, sie athmen eine hohe sittliche Kraft und zeigen das gute Herz des Autors im Sinne jenes gemüthvollen Millionärs, welcher einen Diener aufforderte, einen armen Bettler hinauszuschicken: „**Johann**, schmeiß den Kerl hinaus, er zerreißt dir das Herz!“ Und diesen Theologen und Brodverdienensuchling hat man in Heidelberg vergessen, indes man ein Hunnenpastor zum Ehrendoktor der Volkshochschule ernannt hat.

Das Zentrum als Parlaments-Knigge.

Der „**Bresl. Volksz.**“ ist folgende Buchhändler-Ankündigung in die Hände gefallen:

Ein Parlaments-Knigge!
Im Laufe dieses Monats erscheint in meinem Verlage:
Der parlamentarische Anstand
unter dem Reichstagspräsidenten des Grafen v. Ballestrem
nebst
Parlamentarischem Giften. Von Prof. Dr. J. Seidenberger.

„Es wäre wirklich erwünscht, wenn wir endlich einmal ein parlamentarisches Verkon bekämen mit den Worten und Bezeichnungen, die im Reichstag noch gebraucht werden dürfen.“
Paul Singer, 21. März 1899.

In vorliegendem Büchlein sucht der Verfasser das zu geben, was der Abgeordnete **Singer** gewünscht hat, nämlich eine Zusammenstellung der in der letzten Legislaturperiode vom Reichstagspräsidenten **Ballestrem** als ungebührlich oder unzulässig charakterisirten Ausdrücke und Wörter, nebst denen, die er erhobenen Zweifeln gegenüber ausdrück-

lich als statthaft bezeichnete. Dieser Zusammenstellung geht eine interessante Studie über die Handhabung des parlamentarischen Anstandes unter dem Reichstagspräsidenten des Grafen von Ballestrem voraus.

Das Büchlein wird Politikern und Nichtpolitikern eine amüsante und lehrreiche Lektüre sein und zweifellos viel gekauft werden.
Böln, 5. August 1903.

J. P. Bachem,
Verlagsbuchhandlung.

Die offene Ablehnung des berechtigten Anspruchs der Sozialdemokraten auf das Vizepräsidium

konnte dem Zentrum schaden, deshalb sucht man hinterwärts den Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien den rohen Vize berefeln zu wollen! Uns soll es recht sein, wenn die Gegner mit so kindlichen Mitteln eine neue Aere der Sozialistenbekämpfung einleiten. Voraussetzlich springt auch dieser Pfeil zurück auf den Schützen, der ihn abgeschossen.

Ein neuer Marinehafen, welcher es ermöglicht, das ständig eine Torpedobootsdivision dort stationiert werden kann, soll in **Sachsen** errichtet werden.

Eine Kommission von höheren Regierungsbeamten hat bereits dieser Tage die Verhältnisse des Hafens untersucht. — Die Kosten haben natürlich die Steuerzahler zu bezahlen.

Das Fleischchangelgesetz, auch eine „Erzrugenschaft“

der agrarischen Politik, ist ein wahrer Exorzierplatz für bureaukratische Auslegungskunst geworden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind räumlich so unbestimmt, daß viel Scharfion dazu gehört, ihren Sinn zu ergründen. Der Handelsminister hat nach einer Bekanntmachung im Ministerialblatt neuerlich auf Grund des Gesetzes entschieden, daß Blut nur in ganzen Thierkörpern eingeführt werden darf. Wie das zu machen ist, erscheint einigermaßen unklar. Denn geschlachteten Thieren wird in der Regel das Blut entzogen. Es scheint also, daß man nach Meinung des Handelsministers das Blut zwecks Einfuhr wieder in ganze Thierkörper einfüllen muß. Aber richtig ist seine Entscheidung auf Grund der herrlichen Gesetzesbestimmungen ohne Zweifel. Nun erhebt sich freilich die weitere Frage, wie es mit gefalzenem Blut gehalten werden soll? Ist gefalzenes Blut zubereitetes Fleisch oder gilt es als frisches Blut? Diese Frage ist so kluglich, daß sie nicht einmal der Herr Handelsminister mit seinen Räten, zweifellos lauter geachtete Herren, zu entscheiden mag. Das ist aber auch gleichgültig, denn man hüft sich damit, daß eben die Einfuhr von gefalzenem Blut verboten wird. Das ist einfacher, als wenn man es erst zur Einfuhr in ganze Thierkörper einfüllen müßte. Die Einfuhr von gefalzenem Leber n bleibt ebenso wie die frischer verboten. Aber ein Ausweg zeigt sich hier. Wenn man z. B. die inneren Organe mit anderen Fleischtheilen (Lunge, Leber, Herz mit Kopftheilen, Junge u.) so verbunden läßt, daß sich Stücke von 4 Kilo Gewicht ergeben und diese pökelt, so können sie kraft des Fleischchangelgesetzes eingeführt werden. Der Handelsminister bestatigt das ausdrücklich, nur müssen die Stücke auch durchgepökelt sein, d. h. die Eigenschaft von frischem Fleisch verloren haben. Es ist, wie die „**Frankf. Ztg.**“ bemerkt, ein herrliches Gesetz, dieses Fleischchangelgesetz. Es illustriert wahrhaft glänzend das Zeitalter des Verkehres, in dem wir leben. Hätte ein Satyrer solche Bestimmungen erdacht, man würde sie für unmöglich halten. Hier aber sind die Wirklichkeit, wie die Bekanntmachungen eines kal. preussischen Ministers beweisen. Wir haben es freilich weit gebracht!

Die Kandidatur Schrader in Dessau

beruht auf dem „**Kreuzzeitung**“ besonderen Aergern, weil **Schrader** der Führer der liberalen kirchlichen Richtung in Berlin ist. So erklärt sich wohl die geschmackvolle Bemerkung: „Indessen, Herr **Schrader** ist nach **Roeskops** Tod wohl der reichste unter den freimüthigen Parteiführern, und da der **Dessauer** Wahlkreis theuer ist, wird diese Eigenschaft des Kandidaten den Ausschlag gegeben haben.“

Kavalleristischer Sport.

Im „**Wiesbadener Tageblatt**“ giebt ein militärischer Mitarbeiter einige Proben von der jenseitigen Art und Weise wieder, mit der heutzutage Kavallerieübungen häufig inszenirt werden. Er erzählt: „Im Sommer 1900 übte eine Kavalleriebrigade unter einem überaus schneidigen Führer, daß **Ries** und **Funken** stoben. Ohne Anmarsch dauerte das **Erzieren** und **Sehten** 3—4 Stunden und ich sah fast nur Bewegungen in rascher **Garant**. Am Besichtigungstage fehlten pro Schwadron über 30 Pferde, die lag in liegendem Wasser standen, und weitere 20 konnten vor Steifigkeit kaum aus dem Stalle. Nach einem Jahre befand sich die Brigade noch nicht wieder in der guten Verfassung, in der sie der **schneidige** Mann übernommen hatte. Auch **todte** **Rosse** konnte der Zuschauer trotz des **Friedens** fast täglich sehen, an einem Tage lagen drei prächtige Kürassierpferde auf der **Strecke**! In den **Feldzügen** 1866 und 1870—71 ist sicher keine Batterie unserer Armee drei Kilometer vorgetragen, um dann in Stellung zu gehen. Dafür bedarf bis zu

sehr des Schutzes der anderen Waffen. Was bedeuten aber heute drei Kilometer Trab bei der Artillerie? Man wohnt der Besichtigung einer Batterie oder Abtheilung mit der Uhr in der Hand bei; 30—40 Minuten Trapp und Galopp bergauf, bergab in oft tiefem Boden ist die Normalleistung!“ — Wir sehen, wie man weiß, vor erhöhten Kavallerieforderungen, deren stärkster Befürworter bekanntlich **Wilhelm II.** selber ist.

Die geplante Wahlreform in Sachsen.

Der **Dresdner** nationalliberale Reichsverein nahm Mittwoch einstimmig eine Resolution an, worin er für Sachsen ein freies Wahlrecht, dem früheren sächsischen Wahlrecht in seinen Grundzügen gleichgeartetes Wahlrecht fordert und von der Landespartei eine energische und selbstständige Thätigkeit in dieser Richtung erwartet. — Der Ausfall der Wahlen am 16. Juni scheint den sächsischen Nationalliberalen doch etwas die Augen geöffnet zu haben.

Zum Fall Wagner.

Am Schluß eines längeren Artikels in der „**Nation**“ über den Fall des wegen seiner philo-sophischen Anschauungen gemäßigten Postsekretärs **Wagner** rüft der freimüthige Dr. **Barth** klagen aus: „Soll **Hans Desbrück** recht behalten, der bei den Verhandlungen über die **Ex-Heinze** schrieb: „**Kunst und Wissenschaft** müssen sich vor der Reaktion unter die Fittiche der Sozialdemokratie flüchten!“ Der Liberalismus darf sich an Schärfe der sächsischen Kritik solcher Vorkommnisse von der Sozialdemokratie nicht über-treffen lassen, wenn er nicht will, daß die Intelligenzen ihn auf der Flucht von rechts nach links überspringen.“ — Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute, das finde ich nicht — dies biblische Wort ist die Losung des deutschen „**Liberalismus**“.

Als das famose Saccharin-gesetz dem Reichstag vorlag,

wurde der künstliche Süßstoff, der sich erlaubte, dem agrarischen Zucker Konkurrenz zu machen, natürlich auch als schädlich und gesundheitsgefährlich geschüldert. Nun ist bekanntlich auf Grund des § 3 dieses Gesetzes eine einzige Firma (in **Weserhufen** bei **Magdeburg**) zur Herstellung des **Saccharins** privilegiert worden, die dadurch ein Monopol erhalten hat. Diese Fabrik wendet sich jetzt zur Empfehlung ihres Fabrikates an die Ärzte. In dieser Empfehlung befinden sich nach der „**Frankfurter Zeitung**“ folgende Sätze: „**Saccharin** ist ein Ertrag für Zucker von 550facher Süßkraft, dessen vollkommenste Unschädlichkeit sowohl durch erste medizinische Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt, als auch praktisch auf Grund einer nahezu 25jährigen, vielseitigen, durch Millionen von Kranken und Gesunden erfolgten Verwendung erwiesen worden ist. **Saccharin** ist zu empfehlen für Kinder- und **Rekonvaleszenten**, da es vorzüglich bekömmlich ist und nicht wie der Zucker im Magen Säure bildet, die für Säuglinge, **Magenkranke** und andere Patienten schädlich sein kann. **Saccharin**-Tafelchen Nr. 1, 110fach süß, in unserer Fabrikpackung (Glasröhrchen) von 25 Stück, können auch ohne ärztliche Anweisung durch die Apotheken abgegeben werden.“ — Dieses Rundschreiben ist immerhin lehrreich. Die freie Herstellung von **Saccharin** mußte „im Interesse der Volksgesundheit“ verboten werden — jetzt empfiehlt die „alleinige künftliche konzessionirte Süßstofffabrik“ denselben Stoff für Säuglinge, **Magenkranke** und andere Patienten. Jeder Kommentar hierzu ist überflüssig.

Jubel Patriotismus

haben die Veranstalter der **Kaiserparade** den **Kriegsvereinen** von **Weißensee** zugetraut. Die **Vereine** von **Weißensee** Stadt und Land haben die **Betheiligung** an der **Kaiserparade** abgelehnt, weil jeder **Teilnehmer** 50 Pf. Eintrittsgeld bezahlen soll. Wir können das den **Kriegern** nicht verdenken; in ihrem Interesse liegt doch die **Theilnahme** an der **Parade** ganz und gar nicht.

Wegen Wahlbetruges

verurtheilte das **Gericht** in **Karlsruhe** den **Anstreicher** **Ernst Morholz** aus **Kanth** zu drei Tagen **Gefängnis**. **Morholz** übte nach einem **Bericht** der „**Karlsruher Ztg.**“ am 25. Juni, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in **Karlsruhe** sein **Wahlrecht** aus. Nachmittags gegen halb 6 Uhr erschien er abermals im **Wahllokal** und gab einen **Stimmzettel** ab, der alsbald in die **Urne** gelegt wurde. Gleich darauf bemerkte der **Protokollführer** aus der **Liste**, daß **Morholz** bereits gewählt hatte. Darüber zur **Rede** gestellt, gab er dies auch sofort zu und bemerkte, man möge einen auf den **Kandidaten** **A. Ged** lautenden **Bettel** für **ungültig** erklären. — So frähslichen **Ueberläufer** müssen wir auf **Schärffe** verurtheilen.

Der fünfte Delegirtentag des Vereins der deutschen Kaufleute,

der in **Stettin** tagte, nahm nach einem **Vortrage** des **Abg. Dr. Max Hirsch** folgende **Leitsätze** an: 1. Die **Angriffe** auf den **Handel**, als sei derselbe **unproduktiv** und größtentheils **überflüssig** oder gar **schädlich**, beruhen auf **völliger Unkenntnis** der **Volkswirtschaftslehre**. Der **Handel** bildet vielmehr den **höchst produktiven**, ja **nothwendigen** **Abschluß** der **ganzen** **Volks- und Weltwirtschaft**. Er verlangt von **keinen** **Angehörigen**, namentlich auch den **Gehilfen**, **unpassende** **intellektuelle** und **gehobene** **sittliche** **Bildung**. Der

sozialdemokratischen Wahlkreis Lübeck war beiseite nicht, wie das nationalsozialistische Vorstandsmitglied harmlos bemerkt, ein einfacher „rollenwidriger Seitenprung“; er war weit mehr als das: eine kapitale Dummheit. Die Tischendörfer-Garde ließ sich als Schrittmacher der Nationalliberalen mißbrauchen. Wer daran je gezweifelt haben oder gar noch zweifeln sollte, braucht sich nur die Pamphlete anzusehen, die am Vorabend der Wahl in Unmasse unter die Bevölkerung geworfen wurden. Alles, was die Garfuge der nationalliberalen Scharmacher bietet, wurde aufgetischt. Ja, an Gesinnungstreuheit und Böbelerei übertrumpften die hiesigen Nationalsozialisten ihre politischen Halbbrüder, die Nationalliberalen sogar noch; keine Gemeinheit, keine Gelei war den Tischendörfern, Klein und Dühring, und wie der nationalliberale Landsturm sonst noch firmierte, schlecht genug, um sie gegenüber der Sozialdemokratie an den Mann zu bringen. Und das sollte nur ein harmloser „rollenwidriger Seitenprung“ gemein sein? Wir haben die politischen Fähigkeiten, den politischen Instinkt der Lübecker Nationalsozialisten nie allzu hoch eingeschätzt, für so dumm und beschränkt haben wir sie aber doch niemals gehalten, daß diese Gernegroße nicht gewußt haben sollten, was sie thaten, als sie sich vermehren, den sozialdemokratischen Wahlkreis Lübeck zu erobern.

Arbeitererzifo. Mittwoch verunglückte, wie uns die Bauarbeiter-Schutzkommission mitteilt, auf einem Bau des Zimmermeisters Ziland in der Gewerbestraße ein Klempnerlehrling des Klempnermeisters Hammer. Der junge Mann fiel von der Leiter eine Etage herab und brach sich dabei ein Bein. Nachdem ihm Herr Dr. Schnoor die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Verunglückte mittelst einer Droschke nach Hause gefahren.

Am der Hege der Scharmacher gegen das Reichstagswahlrecht beteiligt sich natürlich auch, wie gar nicht anders zu erwarten war, das Amtsblatt der Freien- und Hansestadt Lübeck, die allzeit ehrenwerten „Lübeckischen Anzeigen“. In der ihnen erb- und eigentümlichen Freiheit sehen sie in der Aufdeckung der Giesbrecht'schen Wahlrechtverfälschung durch die Sozialdemokratie einen „grenzenlosen Grad von Frechelei und einen ebenso grenzenlosen Grad von Größenwahn, der Dinge und Personen mit zweierlei Maß mißt, je nachdem die eigene Partei oder der Gegner in Betracht kommt.“ Wer zieht der Sozialdemokratie das Recht? — faucht das läbliche Scharmacherblau — sich fittlich zu entrüsten über Jemand, der eine Revision der Verfassung empfiehlt? Ist sie (die Sozialdemokratie) es nicht gerade, die ausgesprochenen Maßnahmen auf eine radikale Umwälzung eben dieser Verfassung lossteuert? Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht bildet einen Bestandteil der Verfassung, sehr wohl, einen viel fundamentalen Baustein des Verfassungsgebäudes aber stellt noch seine monarchische Spitze, das Kaiserthum, dar, und doch richtet sich gegen die Monarchie täglich und stündlich der Kampf der Sozialdemokratie. — Gut gebrüllt Hiel in der Löwenhaut! Mit ähnlichen Worten hat der Oberfleischlein der Scharmacher, die „Post“, schon dasselbe gesagt. Und mit Recht schrieb damals, wie auch von uns mitgeteilt, die demokratische „Volksztg.“: „Die angebliche Sorge um das Fortbestehen des Reiches und die Dynastie ist nichts weiter als ärgste politische Heuchelei, als das Mittel zu dem langersehnten Zwecke der Reaktion, endlich das tödtlich gehaftete gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht zu vernichten.“ So ist's und nicht anders. Die Veröffentlichung des „Vorwärts“, aus der hervorgegangen ist, daß gerade die nationalliberalen Kommunisten rätliche an allgemeinen Wahlrecht nagen, liegt wie ein Alldud auf der nationalliberalen Presse „la „Lüb. Anz.“, und in ihrer Noth freisen sie zwar nicht gerade Fliegen, wie es der Teufel thun soll, aber sie treiben politische Heuchelei. Ein Heuchler aber ist nach allgemeiner Anschauung immer noch tausendmal schlechter als ein Reaktionär, der aus seinem Herzen keine Mördergrube macht.

Die öffentlichen Badeanstalten unterhalb der Alexanderstraße in der Vorstadt St. Gertrud, an der Falkenwiese in der Vorstadt St. Jürgen und am Jinkenberge in der Vorstadt St. Lorenz sind von Sonnabend, den 15. ds. Mts. ab bis auf weiteres geöffnet: an den Sonntagen von morgens 6 bis nachmittags 2 Uhr, an den Werktagen von morgens 6 bis nachmittags 1 Uhr und von nachmittags 2 1/2 Uhr bis zum Dunkelwerden.

Ein werthvolles Vermächtnis ist der hiesigen Stadtbibliothek zugesallen. Professor Dr. Adolf Holm, der bis zum Jahre 1900 an der Freiburger Universität lehrte, hat seine gesammte Bibliothek, welche er zu seinen Forschungen über die Geschichte und Denkmäler der Insel Sizilien, sowie über griechische Geschichte und Kulturgeschichte erworben hatte, der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt testamentarisch vermacht. Den wissenschaftlichen Theil seiner Bücherammlung, welche mehrere tausend Bücher und kleinere Schriften enthielt, hat die Gattin des Verstorbenen bereits der Stadtbibliothek überwiesen.

Personalien. Senator Eschenburg hat den Vorsitz im Finanzdepartement wieder übernommen.

Die Wallbrücke ist für den durchgehenden Verkehr wieder freigegeben worden, nachdem die Reparatur derselben beendet.

Die Handelskammer erwählte zu ihrem Vizepräsidenten Herrn Konsul Dimpfer, nachdem Herr J. H. Evers Senator geworden ist. Zum Vorsitzenden des Kassenausschusses wurde Herr S. Sievers gewählt.

Die Wassermühle des Krähenteiches betrug gestern 18 1/2 Grad C.

Aus dem Gerichtssaal. Erfolg mit seiner Berufung hat der Hausknecht H., der vom Schöffengericht wegen Mißhandlung seiner Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden war. Die Ferienstrafkammer sah die Sache wesentlich milder an, hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und verurtheilte H. zu 14 Tagen Gefängnis.

— **Bermorjen** dagegen wurde die Berufung des Stadtreisenden A., der vom Schöffengericht wegen Fahrad-diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. — Der Arbeiter B., der gemeinsam mit einem anderen, bereits abgestraften Arbeiter St. in eine Villa eingebrochen war und Bettwäsche, Tranchierlöffel u. s. w. geraubert hatte, soll dafür 9 Monate brummen.

pb. Schandentzuer. Donnerstag Vormittag gegen 9 1/2 Uhr wurde die Feuermehr nach dem Hause Engelswisch Nr. 4 gerufen, woselbst in einer Dachkammer durch unvorsichtiges Hantieren der sechsjährigen Tochter des Hauseigentümers mit brennenden Streichhölzern die Gardinen in Brand gerathen waren. Durch Nachharn und die herbeigeeilte Feuermehr konnte das Feuer im Entstehen gelöscht werden. Der Schaden ist sehr gering.

pb. Fahrraddiebstahl. Einem Landmann aus Cronstorf wurde in der Nacht vom 11. zum 12. ds. Mts. sein Fahrrad, Marke „Adler“, gestohlen. Das Rad hat schwarze Felgen, schwarzes Gestell und gerade Lenkstange.

pb. Steckbriefling. Ermittelt und festgenommen wurde ein Schlachtergeselle aus Lausitz, der seitens der Großherzoggl. Amtsanwaltschaft in Schwartau wegen Unterschlagung gesucht wird.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Der Klempnerstreik in Hamburg wurde Donnerstag Abend von den Gehilfen in einer von 400 Personen besuchten Versammlung nach 14tägiger Dauer für beendet erklärt. Gegen nur wenige Stimmen wurde das Angebot der Janung: neunstündige Arbeitszeit und 60 Pf. Stundenlohn ab 16. März '04, angenommen. Des Weiteren wurde noch beschlossen, eine Tarifgemeinschaft anzubahnen. — Auf der Norddeutschen chemischen Fabrik in Harburg haben sämtliche Böttcher die Arbeit eingeleitet, weil zwei Kollegen gemäßigelt wurden.

— Nach 14wöchentlicher Dauer wurde Mittwoch der Böttcherstreik in der Reichenbach'schen Fabrik in Lüneburg beendet. Es wurde ein Lohnzuschlag erzielt, dagegen die von Reichenbach beabsichtigte Dienstaufzahlung, das eigentliche Streitobjekt, anerkannt. Drei Ausständige, die keine Aufnahme in die Fabrik wieder finden, sollen von der Organisation so lange unterstützt werden, bis sie anderweitig Arbeit bekommen haben.

— Die Maurer in Warel (Lüdenburg) sind betamntlich in einen Ausstand getreten. Dieselben anten sich schon im Frühjahr an die Meister mit dem Ersuchen gewandt, diese mögen den Stundenlohn von 4) auf 15 Pfennig erhöhen, aber darauf bisher noch keine klare Antwort erhalten. Es fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters bereits eine Sitzung der Meister mit den Delegierten der Gesellen statt, in der eine Einigung versucht wurde. — Wegen Auslieferung der Zug von Schneidern nach Wilhelmshaven-Bant ferngehalten. — Bei der Firma Schröder u. Comp. in Bremen sind Differenzen ausgebrochen. Zigarrenarbeiter, Packer und Kleinfabrikanten wollen deshalb die Arbeit meiden.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Weder Nord noch Todschlag soll, wie nunmehr aus Hamburg berichtet wird, die Todesursache des bei der Hohenkoppel zwischen Steinbeck und Havighorst als Leiche aufgefundenen Schmieds Behrens sein. Wie der Kreisarzt Dr. Gummus-Wandsbeck festgestellt hat, sind die Verletzungen am Kopf des Behrens nur unbedeutender Natur. Vermuthlich hat sich B. in angetrunkenem Zustande zu tief in den Strohhäufen begeben und ist dann erstickt. Die Möglichkeit liegt vor, daß sich sein Begleiter, als er den Tod B.'s merkte, entfernt hat, um seine Eheerben zu haben.

— In Wilhelmshagen bei Hamburg herrscht eine Scharlachepidemie in Verbindung mit Diphtherie. Bis jetzt sind 15 Kinder gestorben. Schmid Krotowski allein hat vier Kinder verloren. — Zu dem Fall von Scheintod, der vor einigen Wochen wenn über Altonas Grenzen hinaus großes Aufsehen erregte, theilt die Altonaer Polizeibehörde durch den Stadtarzt Dr. Schröder nunmehr mit, daß es sich um ein wenig Tage altes, frühgeborenes Kind gehandelt hat, daß so schwache Lebensäußerungen von sich gab, daß es nicht nur von den Angehörigen, sondern auch von dem behandelnden Arzt für todt gehalten wurde. Das Kind wäre auch ohne die vorzeitige Enttargung nicht am Leben zu erhalten gewesen. Nach Rücksicht des gerichtlichen Verfahrens wird Stadtarzt Dr. Schröder den

Fall in einer medizinischen Zeitschrift veröffentlichten. — Am letzten Sonntag waren mehrere Personen der Besatzung des vor Brunshausen liegenden Schnell dampfers „Auguste Victoria“ an Land gegangen, wo sie im Schlichtmann'schen Gasthause in Brunshausen weilten. Als sie nachts gegen 11 Uhr sich wieder an Bord begeben wollten, wurden sie, einer Meldung aus Stade zufolge, von Ziegelarbeitern ohne jede Veranlassung überfallen, wobei ein Zahlmeisterassistent mit einem Ziegelstein einen schweren Schlag ins Genick erhielt und arg zugerichtet wurde. Mit Wähe gelang es, den Schwerverletzten an Bord zu schaffen, wo der Schiffsarzt dessen Schwerverletzungen in das Hamburger Hafentrankenhaus anordnete. Dort ist der Schwerverwundete verstorben. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der Amtsvorsteher B. in Westerbork wurde von der Strafkammer in Flensburg zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er im Herbst vorigen Jahres einen Minderjährigen, noch nicht Genußfähigen, standesamtlich getraut hat.

Hamburg. Das Landgericht Hamburg verurtheilte wegen Majestätsbeleidigung die Einziehung der Schrift von Tolstoi „Du sollst nicht tödten“. — Eine stark besuchte Versammlung der durch den bekannten Zusammenstoß der Dampfer „Primus“ und „Ganja“ im Juli v. Js. Geschädigten fand im „Eilbeker Bürgerpark“ in Hamburg statt, und wurde beschlossen, die Schadenersatzansprüche im Wege der Zivilklage geltend zu machen. — Eine jugendliche Einbrecherbande von 13 Personen, darunter vier Schulknaben und im Uebrigen Burschen von 16 bis 22 Jahren, ist seitens der Kriminalpolizei in Haft genommen worden. Die Gesellschaft hat, soweit bekannt, im Ganzen 20 Einbrüche- und Ladendiebstähle ausgeführt. — Das Segelschiff „Isabella Walker“ und der norwegische Dampfer „Theodora“ sind, nach einer hier eingetroffenen Nachricht, im Kanal in Folge eines Zusammenstoßes gesunken. Die Besatzungen, sieben und sechzehn Mann, sind ertrunken.

Lüdenburg i. G. Aus der Haft entlassen ist Mittwoch, den „Nachr.“ zufolge, der Redakteur Biermann, nachdem er eine einwöchige Haftstrafe verbüßt hat und seinem Urtheil um Befristung seiner übrigen Strafen stattgegeben worden ist.

Wegte Nachrichten.

Schweidnitz. Wegen Unterschlagung von 20000 Mark arztlicher Gelder wurde der Rechtsanwalt Jahr aus Sobien in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Wosen. Starke Gewitter gingen in der Provinz Wosen nieder; in Trachowo und Lipine wurde je eine Person vom Blitz getödtet. Der Hochwasser Schaden der Provinz Wosen wird auf drei Millionen Mark beziffert.

Zachel. Opfertod einer Mutter. Mittwoch früh ist auf der Eisenbahnstrecke Luchel-Laskowitz in der Feldmark Schwint die Frau des Bahnunterhaltungsarbeiters Trebus bei der verjuchten Rettung ihres Kindes, welches kurz vor dem Eintreffen eines Eisenbahnzuges vom Wärrerhause aus das Geleis betreten hatte, mit dem Kinde vom Zuge überfahren und getödtet worden.

Braunichweig. Von den Schulkindern, die, wie mehrfach berichtet, an den Ausflügen in das benachbarte Lechlumer Holz theilgenommen und unter bedenklichen Ercheinungen erkrankten, ist Donnerstag ein 12jähriges Mädchen gestorben. Als Todesursache wird ärztlicherseits nun doch Typhus angegeben. Der Grund der Erkrankungen wird jetzt darin erblickt, daß den Kindern Milch dargereicht wurde, die angeblich mehrere Stunden dem glühenden Sonnenbrande ausgejset und total verderben geworden sein soll.

Snabruik. Zu schweren Ausschreitungen kam es in der Kolonie Moorhof bei Diepholz. Zwei Aufseher wurden durch Zöglinge schwer verletzt.

Köln. Zu der jüngst gemeldeten Verhaftung eines Agenten sowie eines Diätars bei der Staatsanwaltschaft wird weiter bekannt, daß ersterer ein umfangreiches Geschäft mit gestohlenen Aktien bei solchen Leuten betrieb, die ein großes Interesse an dem Verschwinden ihrer Strafsachen hatten. Bisher wurden acht solcher Leute verhaftet, darunter der Inhaber des Palasthotels, gegen den ein Verfahren wegen Werspannerei schwebt. Die Erhebungen werden eifrig fortgesetzt, weitere Verhaftungen stehen bevor.

Friest. Untergang eines Dampfers. Der Dampfer des österreichischen Lloyd „Poseidon“ ist beim Kap Horn an der nördlichen Küste untergegangen. Die Passagiere und die Besatzung sind gerettet.

Buenos Aires. Erdbeben überall! Die Stadt Mendoza, Hauptstadt eines der Weststaaten von Argentinien, wurde Mittwoch Abend durch ein Erdbeben schwer geschädigt. Zahlreiche Häuser und der Thurm der San Franzisko-Kirche wurden zerstört. Fünf Personen wurden getödtet, mehrere andere verletzt. Mendoza zählt 20000 Einwohner.

Mittwoch Abend 9 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner Kinder treuherziger Vater

Gust. Rahls

im Alter von 59 Jahren.
Dies zeigen an die tiefbetrübte Frau nebst Angehörige.

Amalie Rahls
geb. Zeste.

Zum 1. Oktbr. eine Wohnung zu 150 Mk. zu vermieten
J. Stahl, Bornwerf.

Wohnung, 3 Zimmer,

mit Zubehör, Petri-Kirchhof 1-3.
Näheres Hohenstr. 23.

Zu vermieten zum 1. Oktober

Bröngstr. 15: Etage (3 Zimmer).

Zu vermieten

die 2. Etage Friedenstraße 56

enth. 3 Zimmer u. alles Zubeh. Preis 210 Mk.
Billig zu verkauf. gut erhaltene Mahagoni-Kommode mit Toilette, 2 Bettstellen mit Federmatrassen, Betten, Gardinen, Teppiche u. a. m.
Fischergrube 34.

Verloren in der Schönbofenerstraße od. Fackenburg Allee ein schw. Winter-Jackett.

Bitte abzugeben Klappenstraße 11 a.

Bugelansen ein Hund, 50-60 Ctm. hoch, weiß mit gelben Flecken. Abz. gegen Injektions- und Futterlophen
Emsstraße 25, Burgthor.

Ein fast neues Fahrrad
billig zu verkaufen
Hartenstraße 12, Hinterh.

Eine kleine Gaubude
zu verkaufen
Näh. Bangsweg I.

Buxtehude
Malerschule. 1903 wied. gr. gold.
Med. Grösste Schule für Dek.-Maler
Progr. d. Dir. Eiserweg.

Durchwachienem

Speck

per Pfd. 60 Pfg.

Bruchheringe, 5 Stück 10 Pfg.

Otto Burckhardt

Peterstraße 21.

Auf alle Waaren Rabattmarken.

Kronsbeeren

täglich frisch
— Pfand 18 Pfg. —
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.
Sitzale: Katerstraße 69.

August Maass
Heinrichstraße 18

empfehl
Krummesser-Doppel- u. Bautekub-Kümmel.

Heidelbeerwein, Johannisbeerwein,
Apfelwein 1/2 Flasche 40 Pfg.
Auf 25 Mark gebe 60 Pfg. Rabatt in Waaren.

Dachpappe

u. Theer

en gros empfehl en detail

Carl Buchholtz

Fackenburg Allee 10 b.

Club Fidelitas.

Die auf die Losnummern 139 170 230 599 832 848 1223 1803 3023 3208 gefallenen und noch nicht abgeholtten Gewinne sind bis spätestens den 31. August ds. Js. beim Kassener F. Callies, Glodengiesstraße 48, I, gegen Rückgabe der Losnummer in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Empfehlungs-Karten

Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Deutscher

Metallarbeiterverband

(Sachliche Lübeck)

Mitglieder, welche an der Besichtigung der Neuanlage der hiesigen Genossenschafts-Bäckerei theilnehmen wollen, werden erjucht, Sonntag

den 16. d. Mts., Morgens 9 1/2 Uhr, am Lindenplatz zu sein.

Die Ortsverwaltung.

Bereinshaus.

Die geehrten Gewerkschaften und Vereine werden freundlich gebeten, ihre Festlichkeiten für das Winterhalbjahr möglichst im Laufe dieses Monats festsetzen zu wollen.

Geebte eingetroffene Neuheiten in

Damen-Unterröcken

von 1.40 bis 12 Mk in hocheleganten Mustern und Facons.

Kinder-Hänge-Schürzen

reizende Neuheiten in allen Größen vorrätig, von 18 Pfg. an.

Betten komplett von 12.80 an

Bettfedern von 32 Pfg. bis 5.75 Mk.

Bettdecken in weiß u. bunt in großer Auswahl.

Bettbezüge in allen Preislagen Nähen gratis.

Bettlaken 1 großer Bogen für 1.78 Mk

Auf sämtliche Sommer-Artikel Katune, Satins, Wascheide, Damen- u. Kinder-Handschuhe, Gürtel etc.

10% Rabatt.

Mädge, Deckenbrock & Ahrens

Königsstr. 23. Ecke Hülstr.

Weißbrot

prima feste Köpfe zu bekannt billigen Preisen

Spethmann & Fischer
Beddergrube 59.

Kopffleisch,

täglich frisch.
Aug. Scheere,
Thüringer Würstfabrik.

Fahrräder

Rennräder Mk. 100.
Halbrenner Mk. 125.
Kleiner von Mk. 6.50.
Schlender von Mk. 3.50 an.
Hochleistungs-Motoren Mk. 3.
Zentral, hochsein. Mk. 3.00
Pedale. Mk. 3.50.
Schleppwagen, abwärts, Mk. 1.00.
Jede Reparatur fachgemäß istern.
H. A. Hill, Größtes Fahrradhaus,
Johannisstraße 9.

Freitag von 5 Uhr an: Thüringer Blutwurst

do. Leberwurst.
Aug. Scheere,
Thüringer Würstfabrik.



gratis!

NB. Wer noch kein Buch hat kann solches bei mir umsonst bekommen.

Baares Geld

in diese Annonce für jeden, der grüne Rabatt-Marken sammelt. Denn wer diesen Coupon ausfüllt und mitbringt erhält außer den ihm zugehörigen Marken noch auf je 3 Mk. seines Einkaufs 5 Stück

gratis.

Sämtliche Manufakturwaaren, Betten, Bettfedern, Daunnen und Aussteuer-Artikel. Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben.

Wilh. Bartelt

Breitestraße 25, gegenüber der Beckergrube.

Nehme volle Bücher in Zahlung.

Wegen Durchbau meines Hauses

bis zum Wiedemarkt
muss ich einen großen Theil meines jetzigen Lagers durch

Ausverkauf

räumen. Sämtliche Waaren sind ermäßigt und mache ich besonders auf meine schon eingetroffenen

Lampen-Neuheiten

Heinr. Rosenberg

Hand- und Küchengeräthe,
Glas-, Porzellan- und Ziegenguss-Gandlung.
10 Mühlenstrasse 10.

v. v. Der illustrierte v. v.

Neue Welt-

Kalender

v. v. für 1904 v. v.

Das neue Welt-Kalender wird wie in den Jahren sehr beliebt und

ausgegeben.

Die neuen Inhalte sind wie folgt: Welt-Kalender

Kalendarium, P. swesen, Rückblick, Messen und Märkte,

Kreislauf des Lebens, Feuerberge und Erderschütterungen,

Geflügelzucht im Kleinen, Die Fusspilger, 100 Jahre Polen-

politik, Thalstetten und Stauwerke (mit Illustrationen), Vor

dem Ausnahmegericht, Unsere Todten (mit Porträts), Zwei

spannende Erzählungen (mit Illustrationen) von R. Schweichel

und E. Rosanow, Vier Kapitel, ein Dreifarben-Druck auf Kunst-

druckpapier und vieles andere.

Preis pro Exemplar 40 Pfg.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Johannisstrasse 50

so wie durch K. J. J. J.

Fremdwörterbuch

in 10 Bänden à 30 Pfg.
Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Visit-Karten

auf ff. Elfenbeinkarton

per 100 Stück von 1 Mk. an.

Zu beziehen durch die

Alten vollfetten Zürcher Käse

Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.

Butterhandlung

Zur Krone

Markt 9, Breitestraße 70.

Auffallend

billig.

Einmach-Bläser

in allen Größen vorrätig
von 6 Pfg. an.

Löffel und Gabeln

jezt 8 Pfg.

Theelöffel

von 5 Pfg. an.

Wäscheförbe

90, 120, 150, 165, 175.

Markttaschen und Marktneze

45, 50, 75, 90 Pfg. bis 3.00 Mk.

Satz Schüssel (4 Stück)

50 Pfg.

Tassen, weiß

10 Pfg.

Essteller Ia., groß

8 Pfg.

Dessertteller

6 Pfg.

Riesen-Bazar

Breitestraße 33.

Achtung Maurer!

Besichtigung

der Genossenschafts - Bäckerei

am Sonntag den 16. August,

Vormittags 10 Uhr.

Treffpunkt Vorm. 9 1/2 Uhr bei Deese,

Lederstraße.
Eine zahlreiche Theilnahme erwartet
Der Vorstand.

